

Inhalt

Einführung	7
I. Über das Wesen des Gebets	11
1. Der Grund unseres Betens	11
2. Die vielen Weisen, wie Gott uns anspricht ...	19
2.1 Gott spricht in der Schöpfung	19
2.2 Gott spricht zu uns durch Menschen	24
2.3 Gott spricht zu uns in der Heiligen Schrift ...	27
II. Beten als anwesend sein bei Gott	33
1. Gott einladen	33
2. Gebet als Reinigung	37
3. Beten als Anwesenheit	39
4. Gottes Wort zurückgeben	44
5. Einkehr und Innerlichkeit	47
6. Konzentration (intentio) und Andacht (attentio)	52
7. Das Stoßgebet	57
III. Beten als Sehnsucht	59
1. Das Gebet als Übung in der Sehnsucht	59
2. Beten in Glaube, Hoffnung und Liebe	65
2.1 Glaube	67
2.2 Hoffnung	69
2.3 Liebe	72
IV. Herz und Wort	75
1. Das Herzensgebet und das Gebet mit Worten	75
2. Die Gebetshaltung	83

V.	Die vielen Formen des Lobgebetes	87
1.	Gott anbeten	87
2.	Gott loben	89
3.	Loben und lieben	91
4.	Loben und leben	96
5.	Gott lobt sich selbst	98
6.	Gott segnen, ehren, verherrlichen, hochpreisen, erheben und rühmen	102
7.	Jubeln und Jauchzen	110
8.	Singen und das neue Lied	113
VI.	Danken und Bitten	121
1.	Das Dankgebet	121
2.	Das Bittgebet	125
3.	Das nicht erhörte Bittgebet	129
4.	Das Gebet um geistliche Güter	133
5.	Um Gott selbst bitten	140
6.	Das Vaterunser als Norm für das Gebet	144
VII.	Beten und menschliche Unvollkommenheit	151
VIII.	Christus und der Heilige Geist beten in uns	159
1.	Christus in uns, wir in Christus	159
2.	Der Heilige Geist in uns, wir im Heiligen Geist	169
IX.	Gebetsmethoden bei Augustinus	177
1.	Aufstieg zu Gott	177
2.	Meditation	179
3.	Von der Meditation zur Kontemplation	185
4.	Ekstase	191
	Nachruf	199
	Anmerkungen	201
	Werkliste	217

Einführung

Augustinus kennt nicht, wer in ihm nicht den betenden Menschen erkennt. Innerlichkeit, Gebet, Geistesarbeit und pastoraler Einsatz wusste er in seinem Alltag zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Auch wenn er nie ein systematisches Werk über das Gebet geschrieben hat, so kommt seine persönliche Erfahrung unzählige Male in seinen Schriften zur Sprache. Seine Bekenntnisse, Ausdruck von Sünde und Dank, stehen wie ein Monument in der Geschichte. Auch seine Predigten über die Psalmen waren für ihn als Seelsorger eine erlesene Gelegenheit, seine Gläubigen zu einem Gebetsleben aufzurufen. Damit haben wir die zwei wichtigsten Quellen für dieses Buch angegeben. Aber auch unter seinen anderen Schriften oder Predigten findet man kaum eine, in der das Thema Gebet völlig fehlt. Viele seiner Gedanken haben auf geistliche Leiter und Leiterinnen späterer Jahrhunderte einen großen Einfluss ausgeübt.

Der Dialog mit Gott kennzeichnete sein Leben, und er zögerte nicht, andere, in erster Linie die Bürger, Händler und Seeleute der Hafenstädte Hippo und Karthago, an seinen intimeren Gedanken teilhaben zu lassen. Über Augustins innere Entwicklung sind wir gut unterrichtet. Schon als Kind betete er: *„Als kleiner Junge begann ich zu dir zu beten, meine Hilfe und mein Schutz, und um dich anzurufen, löste ich das Band meiner Zunge, ich bat dich mit großer Inbrunst, dass ich in der Schule keine Schläge bekäme.“*⁴¹ Hier haben wir ein kindliches Bittgebet. Sein Gebetsleben ist schon viel reifer, wenn er sich in Cassiciacum in der Nähe von Mai-

land auf seine Taufe vorbereitet. Dort finden wir einen deutlichen Einfluss der Psalmen und Lieder, die er und seine Gefährten in der Kirche von Mailand gehört hatten. Wir vernehmen, wie er dort einen Teil der Nacht mit der Gottsuche und dem Erwägen des Verhältnisses zwischen Gott und der Welt zubringt.² Über die Tage kurz vor seiner Bekehrung schreibt er: *„Wie habe ich, mein Gott, zu Dir gerufen, als ich die Psalmen Davids las, Lieder des Vertrauens, fromme Weisen, die jeden Hochmutsgeist abstoßen. Ich war damals noch unerfahren in der echten Liebe zu Dir, ich, der Katechumene, der dort mit dem anderen Katechumenen, Alypius, auf dem Landgut meinen Urlaub verbrachte, während meine Mutter unser Leben teilte, meine Mutter mit ihrer fraulichen Art, ihrem mannhaften Glauben, mit der Unbeirrbarkeit ihres Alters, ihrer mütterlichen Liebe, ihrer christlichen Frömmigkeit. Wie habe ich beim Lesen dieser Psalmen zu Dir gerufen, und wie sehr entbrannte ich durch sie zu Dir.“*³ In Cassiciacum machte Augustinus zweifellos große Fortschritte zu einer kontemplativen Lebenshaltung. Da, so sagt er selbst, hat er einen Vorgesmack von der bleibenden Wirklichkeit erfahren, die so intensiv gegenwärtig ist, dass er seinen begründenden Verstand nicht mehr nötig hatte.⁴

Als Augustinus nach Nordafrika zurückgekehrt war, begann er im Elternhaus zu Thagaste mit der Verwirklichung seines Ideals: in Abgeschiedenheit mit einer kleinen Gruppe von Gleichgesinnten ein kontemplatives Leben führen. Sein Ziel war, Gott ähnlich zu werden durch die Einübung von Aszese und Tugenden. Die kleine Gemeinschaft strebte nach Freude, Glück, Ruhe, Sicherheit und Vertrautheit mit Gott. Zum Teil war dieses Ideal noch stark philosophisch-neuplatonisch gefärbt.⁵ Possidius beschreibt die Lebensweise Augustins und sei-

ner Gefährten zu Thagaste in eher christlichem Sinn. Er schreibt, dass Augustinus, zusammen mit den Mitgliedern seiner Gemeinschaft, für Gott lebte, in Fasten, Gebeten, guten Werken und dem Erwägen des göttlichen Gesetzes bei Tag und bei Nacht. Die Einsichten, die Gott Augustinus in Gebet und Meditation schenkte, teilte er seinen Hausgenossen und anderen Menschen in monatlichen Unterweisungen oder in Schriften mit.⁶

Es gibt also keinen Zweifel, dass Augustinus von Natur aus stark kontemplativ eingestellt war. Doch konnte er sein Ideal nur teilweise verwirklichen, denn schon nach drei Jahren forderte das Volk ihn als Bischof. Auch wenn wir nicht genau wissen, in welchem Augenblick seines Lebens es war, so hat Augustinus wohl daran gedacht, in die Einsamkeit zu fliehen: *„Erschrocken über meine Sünden und die schwere Last meines Elends hatte ich in meinem Herzen den Gedanken gefasst und erwogen, in die Einsamkeit zu fliehen. Aber Du, Gott, hast mich zurückgehalten und hast mir Mut zugesprochen, indem Du sagtest: ‚Darum ist Christus für alle gestorben, dass sie, die leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern für Den, der für sie gestorben ist‘ (2 Kor 5,15). Siehe, Herr, ich werfe meine Sorge auf Dich, damit ich lebe; und ich werde die Wunder deines Gesetzes betrachten.“*⁷ Zum Glück blieb Augustinus auch als Bischof, soweit es ihm möglich war, ein Mann des Gebetes. Die meisten Texte, die wir in diesem Buch anführen werden, datieren genau aus der Zeit, da der Mönch Augustinus das Bischofsamt ausübte.

Die Mühe beim Schreiben dieses Buches über das Beten bei Augustinus liegt nicht am Mangel an Material, sondern viel eher an der Überfülle von Texten. Ich habe mich für eine systematische Erörterung der Texte entschieden. Ich meine, dass dies für heutige Leser angenehmer ist.

Dazu musste ich viele Texte auseinandernehmen und die verschiedenen Gedanken in unterschiedlichen Rubriken unterbringen. Dies brachte unvermeidlich Wiederholungen mit sich.

Was die Schriftzitate bei Augustinus betrifft, möchte ich darauf hinweisen, dass diese sich manchmal stark von den Texten unterscheiden, die heute in Umlauf sind. Das gilt vor allem für die Texte aus dem Alten Testament. Auch die Nummerierung der Psalmen bei Augustinus unterscheidet sich von der heutigen Nummerierung, die mit dem hebräischen Text übereinstimmt.

Anmerkung des Übersetzers: Zum hoffentlich leichteren Auffinden der Augustinuszitate habe ich in den Fußnoten die Abkürzungen der in diesem Buch zitierten Werke dem CAG 2 entnommen. (CAG 2 = Corpus Augustinianum Gissense a Cornelio Mayer editum, eine elektronische Edition der Werke des Augustinus von Hippo)